Beschäftigung von Menschen mit Behinderung in der Landwirtschaft – die Rolle der Vernetzung mit „Grünen“ Werkstätten für behinderte Menschen

Baumgart, L.[1], Flake, A.[2]

Keywords: composite farm income, employee with disability, agricultural services

Abstract

The cooperation and link of “Workshops for Adapted Work” with actors from a respective region is an important issue in socio and regional politics. This can improve the inclusion of employees with disabilities and can create new possibilities of composite farm income. Our research has investigated the prospects and conditions of such cooperation in a case study approach with four Workshops within Germany. In this survey we have applied qualitative and quantitative methods of social sciences and investigated different stakeholders: disabled people (employees), farmers / entrepreneurs as (potential) employers and managers of such Workshops as experts. The data analysis includes descriptive statistics, content analysis and the Delphi method. The results will be published in a manual for Workshops and shall foster innovations in rural development and social services.

Einleitung und Zielsetzung

Die Kooperation und Vernetzung von Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) mit Partnern aus der Region ist derzeit ein wichtiges sozial- und regionalpolitisches Thema. Dadurch kann einerseits die Teilhabe von Menschen mit Behinderung (MmB) am Arbeitsleben verbessert und andererseits können neue Einkommensmöglichkeiten für Betriebe geschaffen werden. Insbesondere so genannte Grüne Bereiche von WfbM, die Landwirtschaft oder Gartenbau betreiben, bieten bei einer solchen Zusammenarbeit mit Partnern aus dem Umfeld zusätzliche Entwicklungsperspektiven für ländliche Räume. Im Bundesgebiet gibt es unterschiedliche Ansätze dazu, wie MmB im Bereich der Landwirtschaft beschäftigt und sinnvoll in den Produktions- und Verarbeitungsbereich integriert werden können. Inwieweit die Grünen WfbM jedoch innerhalb einer Region sinnvolle Kooperationen mit anderen landwirtschaftlichen Betrieben oder z.B. dem weiterverarbeitenden Handwerk bilden können, ist bislang nicht untersucht worden.

Mit dem Modellvorhaben „Entwicklung einer Methode zum Aufbau eines regionalen Netzwerks von ländlichen Dienstleistern und landwirtschaftlichen Betrieben mit WfbM als Beitrag zur Förderung der Entwicklung ländlicher Räume“ (siehe auch unter: www.gruene-werkstatt.de/modellvorhaben) untersucht das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) u.a., wie und unter welchen Bedingungen eine Vernetzung von Grünen WfbM mit dem lokalen und regionalen Umfeld aufgebaut werden kann. Ein Ziel dabei ist es, im Rahmen der Erwerbskombination Praktikumsplätze und ausgelagerte Arbeitsplätze bis hin zu sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen in der Landwirtschaft zu schaffen und Kooperationen mit Betrieben aus der Region zu fördern.

[1] Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL-Deutschland e.V.), Kasseler Str. 1, 60486, Frankfurt/Main, Deutschland, Email: Lukas.Baumgart@fibl.org, Internet: www.fibl.org
[2] Stiftung Eben-Ezer, PF 320, 32633 Lemgo, Deutschland, Email: Albrecht.Flake@eben-ezer.de, Internet: www.eben-ezer.de

Dieser Beitrag ist in Band 2 des Tagungsbandes der 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau erschienen.
Leithold, G.; Becker, K.; Brock, C.; Fischinger, S.; Spiegel, A.-K.; Spory, K.; Wilbois, K.-P. und Williges, U. (Hrsg.) (2011): Es geht ums Ganze: Forschen im Dialog von Wissenschaft und Praxis
Beiträge zur 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Justus-Liebig-Universität Gießen, 15.-18. März 2011
Band 1: Boden, Pflanze, Umwelt, Lebensmittel und Produktqualität
Band 2: Tierproduktion, Sozioökonomie
Verlag Dr. Köster, Berlin.
Der Tagungsband kann über den Verlag Dr. Köster bezogen werden.
Archiviert unter: http://orgprints.org/view/projects/int_conf_2011_wita.html

Methoden

Zu Beginn des Modellvorhabens wurde bundesweit eine schriftliche Befragung bei Grünen WfbM durchgeführt (N=147, n=45) um einen Überblick über Formen und Verbreitung von Kooperationen mit landwirtschaftlichen Betrieben und ländlichen Dienstleistern zu erhalten. Auf Basis der Auswertung wurden vier Grüne WfbM ausgewählt, die ein überdurchschnittliches Kooperationspotenzial erkennen ließen. Bei den nachfolgenden Analyseschritten kommen folgende Methoden zum Einsatz (die Untersuchung ist derzeit noch nicht abgeschlossen):

- halboffene Leitfadeninterviews (Flick 2005) mit: a) Leitern von Grünen WfbM; b) (potentiellen) Arbeitgebern (Landwirte, Gartenbaubetriebe, weiterverarbeitendes Handwerk wie Metzger, etc.); c) Arbeitnehmern (MmB); Auswertung mittels Inhaltsanalyse (Mayring 2008)
- Dokumentenanalyse (Zeitungsartikel, Schriftverkehr, Protokolle aus einer Untersuchungsregion); Auswertung mittels Inhaltsanalyse (Mayring 2008)
- Delphi-Befragung (Häder 2002) von Fachleuten (WfbM-Experten).

Ergebnisse

Die bundesweite Umfrage bietet einen Überblick über Formen und Verbreitung sowie wirtschaftliche Bedeutung von Kooperationen zwischen Grünen WfbM und Partnern aus der Region (Baumgart 2009). Im Bereich **Vermarktung** kooperieren die meisten Grünen WfbM (66%) mit Partnern aus der Umgebung. Eine nachbarschaftliche Zusammenarbeit im Bereich der **Landwirtschaft** wird von vielen WfbM (62%) praktiziert, kann aber nicht immer klar von Kooperationen im Bereich **Maschinenring / Lohnarbeiten** (37%) abgegrenzt werden. Finanzielle Beweggründe stehen bei den Kooperationen in der Regel nicht im Vordergrund. Vielmehr können Werkstattleiter z. B. Arbeiten an Nachbarn oder den Maschinenring abgeben und schaffen so Freiräume, um therapeutische und betreuende Aufgaben besser wahrnehmen zu können. Auf der anderen Seite können kooperierende Betriebe die Arbeiten für die Einrichtungen ausführen, ihre Maschinen und ihr Personal besser auslasten und ein Zusatzeinkommen erwirtschaften. Gut jede zweite Grüne WfbM (57%) arbeitet im Bereich **Dienstleistungen** mit Partnern aus der Umgebung zusammen. Beispielsweise werden oft handarbeitsintensive Tätigkeiten, wie beispielsweise das Verpacken von Gemüse, als Dienstleistungen auf (oder für) benachbarte(n) Unternehmen durchgeführt. Die Angaben über die Kooperationen Grüner WfbM im **Naturschutz** (40%) machen deutlich, dass die Strukturen und betrieblichen Schwerpunkte dieser Einrichtungen gut für pflegende Aufgaben geeignet sind, obgleich die wirtschaftliche Bedeutung von Werkstatt zu Werkstatt schwankt. **Weitere Bereiche**, in denen mit Partnern aus der Umgebung kooperiert wird, sind im Folgenden aufgeführt: Bildungsbereich (33%), Kommunalarbeiten (31%), Gastronomie (28%), Integrationsfirmen (17%), Energieerzeugung (15%), Personalentleihung/Aushilfen (11%), Garten- und Landschaftsbau (8%) und Tourismus (6%).

Die Auswertung der Interviews (Leiter WfbM) gibt Hinweise auf die Motive der Werkstätten, sich mit Akteuren aus ihrer Umgebung zu vernetzen (Baumgart 2009). Grüne Bereiche sind auf verschiedenen Ebenen auf eine gute Zusammenarbeit mit Partnern aus der Region angewiesen und stehen mit ihnen im wirtschaftlichen Austausch, um u. a.: landwirtschaftliche Flächen angeboten zu bekommen, die zum Verkauf stehen, landwirtschaftliche Außenarbeitsplätze zu schaffen oder Arbeiten mit dem Schlepper an Lohnunternehmer abzugeben, damit therapeutische Aufgaben besser wahrgenommen werden können. Auf der anderen Seite können Landwirte aus der Nachbarschaft einer WfbM gerade dann eine größere Of-

Dieser Beitrag ist in Band 2 des Tagungsbandes der 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau erschienen.
Leithold, G.; Becker, K.; Brock, C.; Fischinger, S.; Spiegel, A.-K.; Spory, K.; Wilbois, K.-P. und Williges, U. (Hrsg.) (2011):
Es geht ums Ganze: Forschen im Dialog von Wissenschaft und Praxis
Beiträge zur 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Justus-Liebig-Universität Gießen, 15.-18. März 2011
Band 1: Boden, Pflanze, Umwelt, Lebensmittel und Produktqualität
Band 2: Tierproduktion, Sozioökonomie
Verlag Dr. Köster, Berlin.
Der Tagungsband kann über den Verlag Dr. Köster bezogen werden.
Archiviert unter: http://orgprints.org/view/projects/int_conf_2011_wita.html

fenheit gegenüber einer Einrichtung entwickeln, wenn sie auch aus finanzieller Sicht von einer solchen Kooperation profitieren, indem sie z. B. ein Zusatzeinkommen erwirtschaften, neue lukrative Betriebszweige aufbauen oder ihre Produkte an die Einrichtung liefern können.

Der Ruf und das öffentliche Meinungsbild Grüner WfbM haben auch einen Einfluss auf die Kooperationsbereitschaft der benachbarten Landwirte. Diese können zunächst eine eher kritische und ablehnende Haltung einnehmen. Die Interviews mit Landwirten und WfbM-Leitungen (Baumgart 2009) zeigen, dass eine gute Beziehung und hohe Akzeptanz durch umliegende Betriebe oft erst über Jahre aufgebaut werden können. Bei einem solchen Prozess scheint es auch darum zu gehen, dass der Leiter einer Grünen WfbM „beweisen" kann, dass er in der Lage ist, einen Betrieb nach guter landwirtschaftlicher Praxis erfolgreich zu führen (landwirtschaftliche Fachkenntnisse) und dies auch aus wirtschaftlicher Sicht gelingt (ohne zusätzliche Förderung aus sozialen Mitteln). Dies verdeutlicht, dass Wertvorstellungen und Überzeugungen einen starken Einfluss auf die Akzeptanz und das (Kooperations-) Verhalten der Landwirte haben. Bei der Betrachtung der Fallbeispiele fällt auf, dass alle Werkstattleiter gezielt versuchen, eine höhere Akzeptanz und gute Beziehungen zu den umliegenden Betrieben aufzubauen. Die Auswertung zeigt auch, dass der Aus- oder Aufbau von Grünen WfbM von Landwirten aus dem Umfeld z. T. aus einer beobachtenden oder sogar kritischen Haltung heraus gesehen wird. So werden Grüne WfbM mit ihren besonderen finanziellen Möglichkeiten (Öffentliche Sozialhilfegelder für den Rehabilitationsbereich) durchaus auch als privilegierte Konkurrenz wahrgenommen. Seitens der Landwirte wird befürchtet, dass weitere Flächen aufgekauft werden, die bisher von den Landwirten genutzt wurden oder das Niveau der Pachtpreise durch die vermeintlich bessere Kapitalausstattung der WfbM in der Region ansteigt.

Anhand der dargestellten Reaktionen und Einstellungen der befragten Betriebsleiter auf eine unverbindliche Kooperationsanfrage lassen sich drei verschiedene Typen erkennen, die eine unterschiedliche Bereitschaft zur Kooperation mit einer der nahegelegenen Werkstätten aufweisen: a) „**kategorisch ablehnende**": Anfrage zu offenen Gespräch über eine mögliche Kooperation mit Grünen WfbM wird grundsätzlich abgelehnt (persönliche oder betriebliche Gründe, innere Überzeugungen oder Vorurteile). b) „**traditionell konservative**": Unterstützung durch familieneigene Arbeitskräfte, wachsenden Bedarf an Arbeitskräften, zurückhaltend gegenüber Innovationen, wie z.B. die Beschäftigung externer Arbeitskräfte, stark auf Primärproduktion ausgerichtet und damit wenige Außenkontakte, über Beschäftigung von MmB wenig Vorwissen und teilweise auch mit Bedenken oder Vorbehalten verbunden. c) „**offene innovative**": Haben bereits eigene Erfahrungen mit (Beschäftigung) von MmB und/oder kennen weitere Betriebe, die mit diesen arbeiten. Durch Praktikanten, Auszubildende und Kunden steht dieser Betriebsleitertyp mit zahlreichen Menschen im Kontakt. Kennzeichnend ist auch eine große Offenheit gegenüber Veränderungen, z.B. der Beschäftigung von MmB.

Schaut man sich diese Betriebe mit bereits vorhandenen Erfahrungen in der Beschäftigung (i.d.R. Praktika) von MmB an, so sind z.B. an einem der untersuchten Modellstandorte bis zu 70% der Betriebe bereit, einen MmB mit einer grundsätzlich motivierten und an allgemeinen Arbeitstugenden orientierten positiven Grundeinstellung zu beschäftigen. Mehr als 50% dieser Betriebe würden die Höhe des Lohns tarif- oder leistungsorientiert bemessen, während 30% der Betriebe mindestens in Höhe des Werkstattlohnes zahlen würden. Über die Hälfte der Betriebe sucht eine Mithilfe für leichtere Tätigkeiten, die täglich oder wöchentlich regelmäßig anfallen. Spezifische Berufskenntnisse oder Schlüsselqualifikationen werden weniger benötigt (<30%). Allerdings wünschen sich rund 60% der Betriebe eine regelhafte insbesondere pädagogische Begleitung und in >80% der Fälle einen festen Ansprechpartner seitens der Grünen WfbM.

Dieser Beitrag ist in Band 2 des Tagungsbandes der 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau erschienen.
Leithold, G.; Becker, K.; Brock, C.; Fischinger, S.; Spiegel, A.-K.; Spory, K.; Wilbois, K.-P. und Williges, U. (Hrsg.) (2011):
Es geht ums Ganze: Forschen im Dialog von Wissenschaft und Praxis
Beiträge zur 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Justus-Liebig-Universität Gießen, 15.-18. März 2011
Band 1: Boden, Pflanze, Umwelt, Lebensmittel und Produktqualität
Band 2: Tierproduktion, Sozioökonomie
Verlag Dr. Köster, Berlin.
Der Tagungsband kann über den Verlag Dr. Köster bezogen werden.
Archiviert unter: http://orgprints.org/view/projects/int_conf_2011_wita.html

Die Ergebnisse der Befragung der MmB, die bereits in Betrieben gearbeitet haben, zeigen, dass 80% mit den Arbeitsinhalten „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ waren. Dennoch gab annähernd die Hälfte an, dass sie sich mit den Aufgaben überfordert fühlten, bzw. die Arbeit zu hektisch einstuften, und dies, obwohl in 70% der Fälle die Tätigkeiten in guter bis sehr guter Art und Weise vom Arbeitgeber gezeigt wurden. Ungeliebt sind besonders Aufräum- und Reinigungsarbeiten (75% der Nennungen). Annähernd die Hälfte der Praktikanten würde auch nach einem Scheitern einen weiteren Arbeitsversuch wagen.

Die Ergebnisse der parallel durchgeführten Expertenbefragung (Delphi Studie, Stufe 1) zeigen in folgenden Fragenkomplexen grundsätzlich positive Einschätzungen: |) Kooperationspotential Grüner WfbM mit umliegenden landwirtschaftlichen Betrieben; ||) Wirkung von Kooperationen hinsichtlich der Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt;|||) Qualifizierungspotential interessierter MmB.

Diskussion und vorläufige Schlussfolgerungen

Das derzeit noch laufende Modellvorhaben deutet bereits in der Zwischenbilanz auf die erheblichen Kooperationspotentiale Grüner Werkstätten mit umliegenden landwirtschaftlichen Betrieben hin. Um diese weiter zu verifizieren bedarf es jedoch einer noch tiefer gehenden Analyse betriebswirtschaftlicher und sozialer Aspekte, will man die Akzeptanz und Entscheidungsfaktoren der Betriebe und damit auch die Anstellungsvoraussetzungen für MmB besser verstehen und erfolgreicher gestalten. Besondere zusätzliche Beachtung ist hier den Qualifizierungsmöglichkeiten von MmB zu schenken.

Danksagung

Wir danken allen Akteuren für ihre Kooperationsbereitschaft bei den Befragungen. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert.

Literatur

Baumgart L. (2009): Brücken bauen durch Zusammenarbeit - Kooperationen von landwirtschaftlichen Betrieben und „Grünen Werkstätten“ für Menschen mit Behinderung. Masterarbeit, Universität Kassel

Flick U. (2005): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Orig.-Ausg., vollst. überarb. und erw. Neuausg., 3. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.

Häder M. (2002): Delphi-Befragungen. Ein Arbeitsbuch. Westdt. Verlag, Wiesbaden

Mayring P. (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. 10. neu ausgestattete Auflage, Weinheim u. Basel: Beitz Verlag

Dieser Beitrag ist in Band 2 des Tagungsbandes der 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau erschienen.
Leithold, G.; Becker, K.; Brock, C.; Fischinger, S.; Spiegel, A.-K.; Spory, K.; Wilbois, K.-P. und Williges, U. (Hrsg.) (2011): Es geht ums Ganze: Forschen im Dialog von Wissenschaft und Praxis
Beiträge zur 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Justus-Liebig-Universität Gießen, 15.-18. März 2011
Band 1: Boden, Pflanze, Umwelt, Lebensmittel und Produktqualität
Band 2: Tierproduktion, Sozioökonomie
Verlag Dr. Köster, Berlin.
Der Tagungsband kann über den Verlag Dr. Köster bezogen werden.
Archiviert unter: http://orgprints.org/view/projects/int_conf_2011_wita.html